Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 194. Mittwoch, den 22. August. 1877.

Oswald. Sonnen-Aufg. 4 U. 53 M. Unterg. 7 U 11 M. Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 2 U. 46 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

22. August.

1711. * Louis François, Herzog v. Bouflers, * 1644, französischer Marschall, berühmt durch seine Vertheidigung von Lille (1708) und den Rückzug nach der Schlacht bei Malplaquet. † in Fontainebleau.

1813. Die grosse böhmische Armee rückt in Sachsen ein.

Der Reichskanzler in Differenz mit den Gerichten.

II. Preußische Gerichte haben kürzlich eine Eutscheidung abgegeben, die nicht nur für die Juristen höchst interessant, sonderen deren Kenntnißnahme auch für weitere Kreise sehr nützlich ist.

Wenn Jemand wegen Beleidigung verurtheilt wird, so wird in dem Strafurtheile bekanntlich dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten öffentlich durch die Zeitungen, nnd zwar auf dessen Kosten bekannt machen zu lassen. Da kann nun auch der Fall eintreten, daß der Verurtheilte nicht fähig ist, die Insertionskosten zu tragen, und da entsteht die Frage: Wer hat für die Kosten aufzukommen, der Staat, resp die Gerichtekasse oder der Kläger? Wer dieser Frage nicht auf den Grund geht, der hält es für selbstverständlich, daß der Staat hier einzutreten hat. Die Nichtjuristen hegten wohl alle diese Ansicht, aber auch die Juristen scheinen sich zum guten Theile solchem Wahne hingegeben zu haben. Selbst der deutsche Reichskanzler stand kürzlich noch hartnäckig auf diesem Standpunkte, wurde aber von den Gerichten eines besseren belehrt, womit wir freilich nicht sagen wollen, — wir dies ja nicht wissen können, — daß er von der Richtigkeit der richterlichen Auffassung dieser Angelegenheit überzeugt worden sei. Auch das Strafurtheil in einem Prozesse wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck sprach dem Beleidigten die fragliche Befugniß der Veröffentlichung in den Blättern zu. Der Kanzler beschloß von dieser Befugniß Gebrauch zu machen und beantragte bei Gericht die Bekanntmachung. Dieses aber stellte die Vorbedingnng der Bestellung eines Kostenvorschusses, weil der Verurtheilte zur Leistung dieser Ausgabe unfähig war. Der Fürst aber war, wie gesagt, der Ansicht, daß, wie alle anderen Prozeßkosten, auch die Insertionsgebühren in solchem Falle vom Staate getragen werden müßten, und führte Beschwerde. Allein, alle Instanzen bestätigten die erstgerichtliche Entscheidung: daß nicht der Staat, sondern der Beleidigte dafür aufzukommen habe. Die Gründe dieser Entscheidung sind im Wesentlichen folgende: Solche Publikation des Strafurtheils in den Zeitungen habe nur die Bedeutung einer geschärften Form der dem Beleidigten zukommenden Ehrenerklärung und stelle sich nur als eine auf die Privatgenugthuung des Beleidigten abzielende Sühne dar; eben aus diesem Grunde sei im Gesetze auch nur von einer dem Beleidigten zustehenden „Befugniß" die Rede, werde der Vollzug der Bekanntmachung in des Letzteren Belieben gestellt. Es gehöre die Vollstreckung dieses Theiles des Erkenntnisses nicht zu der von Amtswegen zu bewirkenden Vollziehung desselben, da die Gestaltung der Publikation nicht als eine im öffentlichen Interesse erkannte Strafe anzusehen ist; hieraus folge aber, daß im Falle der Vermögenslosigkeit des Schuldigen die erforderlichen Auslagen für die Publikation nicht von dem Kriminalfonds zu tragen sind, selbst nicht in dem Falle, wo die Beleidigung in Beziehung auf die Ausübung eines Amtes zugefügt ist" ꝛc.

Wenn man die in Rede stehende Frage einer gründlichen Prüfung unterwirft, so wird man finden, daß diese Entscheidung Hand und Fuß hat. Man muß den einen Satz allerdings für unzutreffend ansehen, der da sagt: „Die Vollstreckung dieses Theils des Erkenntnisses (Publikation in den Zeitungen) gehört nicht zu der von Amtswegen zu bewirkenden Vollziehung desselben." Denn, wenn der Verurtheilte zahlungsfähig ist, so wird er doch von Amtswegen gezwungen, die Kosten der Veröffentlichung zu tragen, wenn er sich dessen weigert. Allein, daß der Theil des Erkenntnisses, welcher die öffentliche Bekanntmachung der Verurtheilung behandelt, streng genommen nicht znm Strafurtheil gehört, geht schon daraus hervor, daß es „in das Belieben" des Beleidigten gestellt wird, davon Gebrauch zu machen. Ein Strafurtheil fußt rücksichtslos und streng auf dem Gesetze und hat mit dem Belieben des Richters oder des Klägers nichts zu thun. Bildet die öffentliche Bekanntmachung einen Theil der Strafe, so müßte sie unter allen Umständen von Amtswegen erfolgen. Weil nun aber die Publikation in den Zeitungen nicht zur Bestrafung des Angeklagten gehört; sondern lediglich im Interesse des Klägers gestattet wird, so kann auch der Staat nicht haftbar sein, sondern muß der Kläger herhalten, wenn der Beklagte nicht zahlen kann.

Zur Kriegslage.

Indem bis jetzt ein größeres Treffen südlich der Donau nicht stattgefunden hat, wird bestätigt, daß die Russen den Paß von Hainkioi dermaßen befestigt haben, daß die Türken, nachdem sie den Rest der Russen aus dem Süden des Balkan vertrieben, einen Versuch, den Paß selbst zu nehmen, zur Zeit aufgegeben haben. Von den Russen wird ein Kavalleriegefecht bei Plewna gemeldet, das nach verfolgen der türkischen Reiterei bis an deren Infanterie-Linien heran von ihnen abgebrochen wurde. Sie hätten dabei wieder nur einen Verwundeten gehabt. Es soll Absicht der Russen sein das Osman'sche Corps, bei dem es an Lebensmitteln schon fehlt, noch enger zu cerniren und so einen sicher verlustreichen Kampf mit diesem Heerestheil zu vermeiden. Den Paß von Hainbogazh hat Suleiman Pascha ganz in seiner Gewalt, doch war er am 18. noch nicht in der Lage aus ihm weiter vorzudringen, während die Russen die nördlichen Ausgänge der Balkanpässe in längerer Linie jetzt stark besetzt halten sollen. Die Türken säumen mit der kundgegebenrn Absicht, die Russen von SO. und O ernstlich anzugreifen und werden dies wohl so lange thun bis die Russen durch ihre Verstärkungeu ihre derzeitige mißliche Lage günstiger gestaltet haben. Nach einer Pariser Nachricht sei allerdiugs mit dem Vorrücken der Türken von Rasgrad aus am 17. der Anfang gemacht, doch war über die weitere Entwickelung dort noch keine Kunde eingegangen.

Kustendsche, für eine Weile von den Russen verlassen, ist von ihnen wieder besetzt. Es sollen von den Türken dort 10,000 Mann gelandet sein, die mit dem aegyptischen Corps zusammen die Russen in der Dobrudscha angreifen werden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt folgendes russische offizielle Telegramm aus Alexandrapol vom 17. neben der gestrigen Depesche Mukhtars vor: Am 13. d. griffen die Türken die auf dem rechten Flügel der russischen Position bei Mukharstate aufgestellten Freiwilligen von der (gegen Batum operirenden) Kabuleter Kolonne an. Dieselben wurden jedoch durch die herbeigeeilte Reserve der Freiwilligen unter dem Kapitän des Generalstabes Kletschkofsky und durch die

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman
von
F. Klinck.
(Fortsetzung.)

Sabine war halb bewußtlos auf einen Stuhl niedergesunken. Käthe knüpfte sich ein schwarzes Tuch über das prächtige Haar; mit raschen Schritten eilte sie den langen Gang entlang und riß dann die Thür, welche in das Gastzimmer führte, auf.

Sie stand hochaufgerichtet auf der Schwelle.

Keinen Augenblick hatte sie gezögert, keinen Augenblick daran gedacht, der Gefahr zu entfliehen. Jetzt fühlte sie zum ersten Male eine gelinde Schwäche.

Und mit Recht! Ein Blick auf die entmenschte Horde konnte sie wohl erbeben lassen. Ein gellendes Geschrei, aus welchem sie immer und immer wieder nur das eine Wort „Hexe" verstand, durchdröhnte das Haus.

„Da ist sie! Da! Ergreift sie! Wir wollen sehen, ob ihr Schutzpatron ihr beisteht."

Die ersten und wildesten Schreier drangen vor, aber — wie gelähmt ließen sie die erhobenen Hände sinken, mit welchen sie Käthe ergreifen wollten. Ja, sie wichen zurück vor der zarten Mädchengestalt mit dem bleichen Gesichte, vor den Augen, welche so kalt und verächtlich auf ihren Angreifern rnhten.

„Seht Ihr es?" schrie eine gellende Frauenstimme. „Sie können Ihr nicht beikommen — sie hat es Ihnen angethan. Keiner mag es wagen, sie anzugreifen. Faßt sie! In's Gefängniß mit ihr!"

Da, in demselben Moment drangen sie wieder vor, der Frohn mit seinen Knechten an der Spitze. Käthe sah die Fesseln in ihren Händen und sie hatte den Muth, ihnen beide Hände entgegenzustrecken. Gleichzeitig aber sprang Peter Sendling wie ein Wahnsinniger auf sein Kind zu, und einen Stuhl ergreifend, schwang er ihn um sich, so daß sich Niemand ihr nähern konnte.

„Der Erste, der ihr zu nahe kommt, ist ein Kind des Todes!" schrie er. „Wer wagt mein frommes Kind zu beschuldigen?"

„Bindet auch ihn!" keifte ein Weib. „Ihr seht es doch, er ist ihr Genosse und Helfershelfer!"

„Vater," sagte Käthe mit ihrer sanften, zärtlichen Stimme. „Vater, laß ab von dem thörichten Beginnen. Mir hilfst Du nicht, sondern Du kannst mir nur schaden und Dich und die Mutter in's Unglück bringen. Laß' sie mich doch mitnehmen — dann wird es endlich Frieden geben."

Peter Sendling ließ den hocherhobenen Stuhl sinken, er mußte ihr Recht geben. Was konnte er der Menge gegenüber ausrichten?

In demselben Augenblick aber auch, als Peter's Stuhl niederfiel, hatte der Frohn Käthe's Hände ergriffen und mit einem hanfenen Strick zusammengeschnürt, und obwohl sich ein verzweiflungsvoller Schmerzensschrei auf ihre Lippen drängte, sie unterdrückte ihn standhaft — das Volk sollte sich nicht an ihren Qualen weiden. Mit festen Schritten folgte sie dem Frohn, von Flüchen und Verwünschungen begleitet.

Sie hatten die Straße erreicht. Der Mond ergoß sein mildes Licht und verbreitete Tageshelle; er beleuchtete das bleiche Mädchenantlitz mit den vor Schmerz fest zusammengepreßten Lippen. So war die nächste Straße erreicht. Gerade als der Zug um die Ecke biegen wollte, vertrat eine schlanke Mannesgestalt dem Frohn den Weg — Käthe stieß einen leisen Schrei aus und wankte.

„Wohin?" fragte eine Stimme.

„Nach der Frohnerei am Berge!" lautete die Antwort. „Geht des Weges, junger Herr, und hindert mich nicht in meinem Amte."

„Kennt Ihr mich? Ich bin Hans Wördenhof. Auf wessen Befehl handelt Ihr?"

„Auf Befehl des hohen Rathes. Gebt Raum!"

Hans trat zur Seite, aber nicht etwa, um den Zug passiren zu lassen, sondern um sich demselben anzuschließen. Er schritt unmittelbar neben der Gefangenen und in seinen bleichen Zügen sah man den Schmerz, welchen er erduldete.

„Käthe!" flüsterte er leise. In dem Tone der Stimme lag eine Welt voll Schmerz und Liebe.

Sie hob den gesenkten Blick nicht empor.

„Käthe!" wiederholte Hans. „Kannst Du mir vergeben, daß ich Dich ohne Nachricht ließ? Glaubst Du mir, daß ich gezwungen schwieg? Um Dich aus den Händen dieser verblendeten und abergläubischen Unmenschen zu erretten, habe ich in Alles gewilligt. Nun bin ich frei und nun will ich mit Dir leben und sterben. Ich folge Dir in die Frohnerei und wenn es sein muß, in den Tod."

Da weinte Käthe, heiße Thränen strömten aus ihren Augen. Die Stunde ihrer tiefsten Erniedrigung erlös'te sie von allen Qualen und Zweifeln — Hans Wördenhof war ihr treu und liebte sie noch.

11. Kapitel.
Ein treuer Freund.

Mit Windeseile hatte sich die Nachricht verbreitet, daß die Tochter Peter Sendling's, die schöne Käthe als Hexe verhaftet sei und man beschlossen habe, ihr den Prozeß zu machen. In der Nacht war sie in die Fohnerei gebracht, dort in einen tiefen Keller geworfen, mit siebenfachen Fesseln versehen und gar wohl verwahrt worden.

Nur Hans Roever, der Thürmer von St. Catharinen, hatte nichts davon gehört. Wohl war er alt und stumpfsinnig, wenigstens für alles Andere, nur nicht für sein Pflegekind. Es war ihm nicht leicht geworden, sich von ihr zu trennen, aber es hatte sein müssen um ihretwillen — er kannte Katharina's Feinde und wußte wie unerbittlich sie waren.

Nach und nach hatte er sich dann wieder an seine Einsamkeit gewöhnt. Anfangs fehlte es ihm hier und da, und namentlich wurde er von Seiten des hohen Raths wiederholt auf seine Pflichten aufmerksam gemacht, denn Hans hatte sich wieder daran gewöhnt, seine Zeit in der Schenke zu verbringen. Endlich aber gab er seinen Platz in der Schenke auf und nahm dafür denselben in seinem Häuschen bei'm Heerde ein. Ab und zu sah er sich noch einsam bei Peter Sendling nach seinem Liebling um, aber als derselbe in die Stadt zog und sich die Schenke am Hafen einrichtete, da ließ er sich nicht mehr blicken, um nicht mehr die Aufmerksamkeit des Kaufherrn auf Käthe hinzulenken.

So war er älter und älter geworden. Sein Gesicht war nicht mehr so scharf, nur sein Gehör hatte sich nicht verloren, und es kamen Tage, — wo er sich nach Ruhe sehnte — nach dem langen Schlaf im kühlen Grabe. Er wußte Katharina in guten Händen. Sie war ein bildschönes Mädchen geworden, alle Welt sagte das und er gestand es sich selber, genau mit demselben Stolze, als ob es sein Kind gewesen wäre. Hans Roever wußte, daß Katharina nicht das Kind der alten Bettlerin gewesen war. Es gab eine Zeit, wo er daran dachte, sie hoch und geehrt zu sehen, wenn der Schleier, der ihre Vergangenheit umhüllte, gelüftet war, uud er hatte überall Auge und Ohr offen gehabt, ob es ihm nicht gelingen würde, mehr Klarheit in Katharina's Vergangenheit zu bringen. Oftmals betrachtete er das kleine Packet Kleidungsstücke, die kostbaren Goldstickereien, mit welchen sie verziert waren, oder die goldene Kette, und dann erfreute ihn der Gedanke, daß sein Kind eines Tages wieder in Sammt und Seide einhergehen würde. Dann aber kam eine Zeit, wo es ihn dünkte, als sei es für Katharina das Beste, in Verhältnissen zu bleiben, in welchen sie jetzt lebte, wo er jeden Gedanken daran aufgab, sie herauszureißen aus der Atmosphäre, in welcher sie so glücklich zu sein schien.

Eines Tages war eine der blauen Schwestern zu Hans Roever gekommen — kurz nachdem die kleine Katharina auf so seltsame Weise aus dem Thurme von St. Catharinen verschwunden war. Auf den ersten Blick erkannte der Thürmer in ihr jene Gestalt, welche ihm, wie er glaubte, im Traume erschienen war, mit Katharina an der Hand. Es war dasselbe hübsche blasse Gesicht mit dem melancholischen Zug um den feinen Mund. Auf Hans Roever's Frage hatte sie nur auf ihre Kleidung gedeutet und ihm dann Folgendes mitgetheilt:

Es war mitten in der Nacht, als die Nonne von dem Lager einer todtkranken Frau zurückkehrte und dicht an der Catharinen Kirche vorüberkam, da hatte auf der Schwelle der Kirche ein Kind gesessen und hatte so blaß und hungrig ausgesehen — zum Gotterbarmen.

„Gebt mir Brot! ein Stück Brot!" jammerte sie.

Die Nonne hatte kein Brot, aber sie forderte das Kind auf, sie zu begleiten. Willig folgte sie ihr. Auf ihr Befragen aber fing sie bitterlich an zu weinen und bat, sie möge sie doch

Infanterie des Fürsten Dschordschadse gegen den Fluß Atschkua zurückgedrängt. An dem darauf auf der ganzen Linie eröffneten Feuer betheiligten sich die beiderseitige Artillerie und die türkischen Monitors. Unsere Verluste betrugen 23 Soldaten todt und 38 verwundet.

Tergukossoff's Corps ist nochmals verstärkt durch 7 Bataillone, 2 Regimenter Kavallerie u. 12 Geschütze und hat die Offensive wieder ergriffen. Die Verpflegung der Truppen in Asien soll dauernd eine schwierige sein.

Diplomatische und Internationale Information.

— Ueber die Mission Midhat Pascha's erhält der Londoner ministerielle „Standard" eine Version, die uns glaubwürdig erscheint. Dem Blatte wird nämlich gemeldet: „Als geglaubt wurde, daß sich die Russen Philippopel und Adrianopel näherten, autorisirte der Sultan Midhat Pascha, mit den europäischen Mächten offiziös eine Mediation zu unterhandeln. Midhat wurde mit einer Privatchiffre versehen, um direkt mit dem Palast in Verbindung treten zu können. Es war Kraft dieser ihm ertheilten Autorisation, daß sich Midhat zu Graf Andrassy begab. Als indeß die Russen anfingen zu retiriren, erhielt Midhat die Weisung seine Unterhandlungen einzustellen.

— Der Papst hat durch eine Bulle, welche der „Osservatore romano" am 16. d. publizirte, den heiligen Franz von Sales zum Doctor ecclesiae ernannt. Für unsere Leser, die in der Kirchengeschichte nicht bewandert sind, fügen wir die Bemerkung bei, daß Franz von Sales, der bekannte Stifter des Ordens der Heimsuchung am 21. August 1567 geboren und am 28. Dezember 1622 gestorben ist; von 1602 bis 1622 war er Bischof und Fürst von Genf. Die Erhebung zum Doktorat, die der Heilige natürlich mit Freude begrüßen wird, bezieht sich jedenfalls auf seine vor 310 Jahren am 21. August erworbene Weltbürgerschaft.

— Chili wird auf der Pariser Weltausstellung nicht vertreten sein, weil die dortige Regierung die auf 30,000 Dollars veranschlagten Kosten scheut.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Vorstellungen der Pforte betr. die „russischen Gräuel von dem Auswärtigen Amte in der Wilhelmsstraße sehr ungünstig aufgenommen worden seien. Im Grunde schlägt die Pforte die russische Diplomatie nur mit ihren eigenen Waffen, denn diese war es bekanntlich, welche im vorigen Jahre mit den „türkischen Gräueln" gegen die Türkei Sensation machte, obgleich nur unter der Hand und nicht einmal in offiziöser Weise. Wenn die Pforte jetzt dieses verbrauchte Mittel gegen Rußland anwendet und noch dazu mit ihren schlecht beglaubigten Berichten die Kabinete der Großmächte belästigt, so darf sie sich nicht wundern, wenn sie nur geringe Erfolge erzielt.

— Das jüngst veröffentlichte engliche Blaubuch über den Sklavenhandel enthält eine Depesche Lord Odo Russells an Lord Derby, datirt Berlin, 6 December 1876 worin gemeldet wird, daß seitens der deutschen Regierung Schritte gethan worden, um den Brauch, Sklaven auf deutschen Schiffen zwischen verschiedenen Häfen des Kaiserthums Brasilien zu befördern, ein Ziel zu setzen..

— Nachdem alle Nachbarstaaten Italien's ein Pferdeausfuhrverbot erlassen haben, trifft die italienische Regierung Veranstaltung, um ihren Bedarf an Pferden aus Südamerika, namentlich der argentinischen Republik zu beziehen. Ende November werden die ersten Transporte erwartet.

— Das „Bureau Hirsch" veröffentlicht folgende Depesche:

Kars, 15. August. (über Erzerum) indirekt. Das türkische Lager an den Jafiludsin'schen Höhen ist abgebrochen worden. Die am südlichen Abhang der Berge Aladschi befindlichin Vorposten sind zurückgezogen und Nachitschewan, Digor und Mowrjaka geräumt worden. Die Tscherkessenkavallerie desertirt in Massen. Die erwarteten Verstärkungen aus Erzerum sind noch nicht eingetroffen.

— Nach einer Behauptung des römischen Korrespondenten der „Times" hätte in Folge der Veröffentlichung der Statuten des Vereins „Katholische Liga" Kardinal Simeoni die bei den europäischen Regierungen akkreditirten Nuntien angewiesen, den Regierungen zu erklären, daß der Vatikan die Existenz irgend einer solchen Assoziation oder Liga ignorire und durchaus nichts eine Gemeinschaft mit derselben habe.

Deutschland.

Berlin, den 19. August. Das heutige Stück des Reichsgesetzblattes publizirt die Bekanntmachung betreffend die Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 30 Millionen Mark vom 17. August 1877.

— Der zwölfte deutsche Journalistentag ist Sonntag Vormittag um 11 Uhr in Dresden eröffnet worden, nachdem bereits am Sonnabend Abend der dortige Oberbürgermeister die Mitglieder desselben auf der Brühl'schen Terrasse begrüßt hatte. Es sind etwa 65 Mitglieder anwesend. In der gestrigen Hauptversammlung wurde zum Präsidenten der Redacteur der „Breslauer Zeitung," Dr. Stein, zu Vizepräsidenten der Redacteur der „Vossischen Zeitung," Dr Kletke, und Redacteur der „Dresdner Zeitung,". Pfandkuch gewählt. Die Berathung des Antrages betreffend die Behandlung verurtheilter Journalisten im Gefängnisse wurde auf die Tagesordnung der Montags-Sitzung gesetzt.

— Das Fest-Komité für den 13 Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Wiesbaden hat folgendes Programm festgestellt: Sonnabend den 2. September Empfang der auswärtigen Gäste; Abends gesellige Unterhaltung im Kasinosaal. Montag den 3. September Hauptverhandlung von Morgens 9 bis Nachmitttags 4 Uhr, im Kosinosaal; hierauf gemeinsamer Spaziergang auf die Kapelle und den Neroberg. Dienstag, Vormittags 9 Uhr, Sitzung, sodann Festessen im Kursaal. Mittwoch, Vormittags 9 Uhr Sitzung; Nachmittags Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, Abends Festball im Kursaal und Feuerwerk im Kurgarten. Donnerstag den 6 September: Festfahrt nach Aßmannshausen und dem Niederwald.

Ausland.

Oesterreich Wien, den 20. August. Heute Vormittag wurde der internationale Saatenmarkt durch den Regierungs-Vertreter, Sektions-Chef Arnt mit einer Ansprache eröffnet 6000 Theilnehmer. Zufolge der Ernteberichte hatten Süd-Rußland und Austro-Ungarn die beste, Frankreich die schlechteste Ernte. Naschauer wurde zum Präsidenten, Wiegaert (Berlin) und Ming (Stuttgart) zu Vicepräsidenten gewählt. Vormittagsgeschäft flau, Käufer zurückhaltend.

Frankreich. Man schreibt aus Paris: Den Herrn Saint-Genest vom „Figaro" haben seine Lorbeeren nicht ruhen lassen; nach dem Ministerpräsidenten Herzog von Broglie hat er den Kriegsminister General Berthaut im „Figaro" durch die Hechel gezogen. Die indiskrete „Corresp. Mansard" wollte ganz leise gehört haben, daß die Herzogin von Magenta dieser Intrigue nicht fremd sei. Inzwischen hat aber das Organ des Herzogs von Decazes, der „Moniteur universel" den wahren Uebelthäter enthüllt. Herr Saint-Genest verweilte kürzlich einige Tage in Bourges und hatte sehr häufige und sehr lange Unterredungen mit General Ducrot, dem Kommandeur des Armeekorps von Bourges. Der General Ducrot hat über die Art des Regierens Ideen, die sehr verschieden sind von denen der Minister, mit denen sich Marschall Mac Mahon umgeben hat Das ist sein unbestreitbares Recht. Daß er aber in der gegenwärtigen Lage Veränderungen im Ministerium betreibt, daß er den Konseilspräsidenten und den Kriegsminister bekämpfen läßt, das ist eine sehr bedauernswerthe und schwere Thatsache. — So das Organ des Herzogs von Decazes. Die republikanischen Blätter theilen diese Entrüstung in hohem Grade und verlangen die Absetzung des Generals Ducrot.

Paris, 18. August. Die Rede Gambettas in Lille hat in den Regierungskreisen viel böses Blut gemacht, namentlich die Stellen über das Ausland, den Klerikalismus und den Marschall. Die offiziösen Blätter greifen den Redner alle heftig an. Auch Element Duvernois wurde ins Feld gesandt; er ruft ihm im Soir zu: „Legen Sie ihre Rechnungen vor!" Daß die Rede Gambetta's selbst auszugsweise erst gestern bekannt wurde, rührt daher, daß die Telegraphenverwaltung alle Telegramme unterdrückte, welche etwas über dieselbe enthielten. — Die Minister, welche sich sämmtlich gegenwärtig in Paris befinden, traten heute Vormittag beim Herzog von Broglie, der um 5 Uhr früh von seiner Reise zurückgekehrt war, zu einer Sitzung zusammen. — Der Marschall-Präsident ist heute Nachmittag von St. Lô in Cherbourg eingetroffen.

Großbritannien. London, 16. August. Die jüngst zwischen Großbritannien und Aegypten geschlossene Konvention zur Unterdrückung des Sklavenhandels verbietet gänzlich den Export oder Import von Negersklaven, sowie die Verstümmelung von Kindern und den ganzen Handel in denselben. Aegyptische Sklavenhändler sollen als Mörder durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt, und Ausländer, die sich mit dem Sklavenhandel befassen, sollen den Tribunalen der Länder, denen sie angehören, überwiesen werden. Englische Kreuzer sollen ermächtigt werden, Sklavenschiffe, welche unter der ägyptischen Flagge segeln, aufzubringen, und ägyptische Kreuzer mögen in ähnlicher Weise gegen Sklavenschiffe vorgehen, welche in ägyptischen Gewässern die britische Flagge aufhissen. Den Kapitänen von Schiffen, welche als Prisen weggenommen werden, wird von den Gerichten des Landes, welches sie als Unterthanen reklamirt, der Prozeß gemacht werden. Der Khedive verpflichtet sich ferner, den ganzen Privathandel in Sklaven, einschließlich weißer Sklaven, binnen 7 Jahren von jetzt ab in dem eigentlichen Aegypten, und binnen 12 Jahren im Sudan und in den Grenzprovinzen abzuschaffen. — Ueber die Kosten des amerikanischen Eisenbahnstrikes schreibt die „Newyork World": „Es ist beinahe genau zu sagen, wenn man den Verlust der Strikenden an Löhnen rechnet, sowie derjenigen, die von ihnen zum Striken gezwungen wurden, und derjenigen, die durch den Strike indirekt beschäftigungslos gemacht wurden, ferner die durch Unterdrückung der Unruhen entstandenen Kosten (einschließlich den Sold, Transport und die Verpflegung der Miliz und der regulären Truppen), sowie den wirklichen Verlust an Eigenthum (in Pittsburg auf 1,590,000 L. geschätzt) — daß der Strike und die Aufstände dem Lande 4 Millionen L. gekostet haben. Dieser Betrag ist gleichbedeutend mit einer totalen Mißernte des Tabaks im ganzen Lande für ein Jahr. Ein Pfandleiher in Pittsburg, dessen Geschäftslokal von dem Pöbel geplündert wurd, verlangt eine Entschädigung von 6000 Dollars. Ein leitender Anwalt hat die Stadt benachrichtigt, daß ihm Ansprüche im Betrage von 156,000 zur Eintreibung übergeben worden seien, u. s. w. Ein Pittsburger Journal schätzt die Verbindlichkeiten des Landes auf 113 Dollars für jeden Wähler. Die jährlichen Steuern in Pittsburg werden von 600,000 Dollars auf 1,200,000 Dollars erhöht werden müssen. In anderen Worten, jeder Steuerzahler in Pittsburg wird für die nächsten zwanzig Jahren seine Steuerlast verdoppelt haben."

— **London,** 18. August. Einem Korrespondenten, welcher Mr. Gladstone ersucht hatte, seine Stimme über die den Russen zur Last gelegten Grausamkeiten hören zu lassen, wie er dies früher in Bezug auf die bulgarischen Gräuelthaten der Türken gethan, hat der Ex-Premier unterm 10. d. Folgendes geantwortet: „Mein Herr! Ich fühle, daß Ihr Brief dem Geiste der Gerechtigkeit wie dem der Humanität seinen Ursprung verdankt. Wir haben in diesem Falle zu ermitteln, erstens: ob die Vorfälle sich wirklich ereignet haben, und zweitens: wer die Thäter waren. Das Volk dieses Landes verhielt sich voriges Jahr über die bulgarischen Gräuelthaten ruhig, bis beides ermittelt worden. Dies ist, so weit ich weiß, nicht jetzt der Fall. Die schändlichen massenhaften Lügen der türkischen Regierung rauben ihren Angaben allen Anspruch auf Werth. Es sind indeß, wie ich glaube, genug Beweise für viele grausame und fürchterliche Thaten vorhanden. Ich selber würde demjenigen höchst dankbar sein, der mir die Mittel an die Hand geben würde, um urtheilen zu können, ob sie Russen oder Bulgaren zuzuschreiben sind. Ihr ergebener W. E. Gladstone." — Oberst Wellesley, der britische Militäragent im Hauptquartier der russischen Armee in Bulgarien, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — In der geographischen Sektion des in Plymouth tagenden

---

dem Büttel nicht in die Hände lieferen, sie sei ja ganz unschuldig. Die Nonne erfuhr Alles von dem Kinde, und ihr Scharfblick sagte ihr, daß das Kind die Wahrheit sprach"— da war sie entschlossen, dasselbe zu retten. Sie nahm das Kind mit nach dem Kloster, in der Hoffnung, dort ein Asyl für dasselbe zu erlangen. Aber die Oberin war eine strenge Frau und hatte befohlen, das Kind dem Thürmer wieder zuzuführen. Mit schwerem Herzen hatte sich Schwester Magdalena auf den Weg gemacht, Katharina dem Pflegevater zurückzubringen. Als sie in des Thürmers Wohnung angelangt war, fand sie diesen dem Tode nahe, unfähig ein Wort mit ihr zu reden. Was sollte sie thun? Das Kind in das Kloster zurückbringen, durfte sie nicht — es seinen Feinden ausliefern? Nimmermehr. Nach langem Nachdenken fand die Nonne einen Ausweg. Vor einigen Jahren hatte sie auf dem Lande, nicht weit von der Stadt eine brave Frau kennen gelernt, Sabine Sendling. Dieselbe hatte oft geklagt, daß kein liebes Kind die Freude ihrer alten Tagen sein würde und daß all' ihr Hab und Gut, womit der Herr sie doch reichlich gesegnet, ihr keine Freude mache. Da hatte Schwester Magdalena den Entschluß gefaßt, Frau Sabine das Kind zu bringen. Noch in derselben Nacht war sie damit fortgewandert und sie fand für ihren Schützling eine Heimath.

(Fortsetzung folgt.)

Das Blutbad von Kawarna.

Es bringt die „Politische Korrespondenz" den folgenden Bericht:

Varna, 28. Juli. Das einige Stunden von hier entfernt gelegene blühende Städtchen Kawarna, fast ausschließlich von Griechen bewohnt, war am 17. Juli der Schauplatz unerhörter Gräuelthaten. Schon einige Tage vorher waren dem hiesigen Gouverneur die ganz positiven Meldungen zugegangen, daß etwa 2000 Tscherkessen und Tartaren das reizend gelegene und äußerst nett gehaltene Kawarna belagerten. Der Gouverneur verhielt sich diesen Mittheilungen gegenüber ganz gleichgültig und ordnete keinerlei Maßregeln an, um dem hart bedrängten Städtchen Hilfe und Rettung zu bringen. Die Belagerung hatte schon volle drei Tage gedauert, als man sich endlich doch entschloß, von Baltschik aus den dortigen Kommandanten der Redif-Abtheilung, Kurt Mehemed Ali, nach Kawarna zu entsenden, um einem Blutvergießen vorzubeugen. Dieser würdige Militär kam indeß nach Kawarna, ohne auch nur einen Mann seiner Truppen-Abtheilung mitgebracht zu haben, und begab sich sogleich in das dortige Militärgefängniß, wohin er die vier Aeltesten des Städtchens zu sich beschied. In Gegenwart von vier Häuptlingen der Tscherkessen verlangte nun Kurt Mehemed Ali von den Einwohnern die Summe von 60,000 Piastern als eine Art Lösegeld, wogegen sich die Tscherkessen verbindlich machen sollten, in längstens zwei Stunden abzuziehen. Während diese Verhandlungen noch im Zuge waren, fielen einige Tscherkessen aus der Begleitung ihrer Häuptlinge über die vier wehrlosen Bürger Kawarna's her, ermordeten zwei derselben und verwundeten die zwei Anderen, welche inzwischen die Flucht ergriffen hatten. Dies gab nun das Signal zu einem allgemeinen Gemetzel. Die vor dem Militärgefängniß harrenden Tscherkessen, Lasen (Lasistauer) und Tartaren stürzten sich wüthend auf die christliche Bevölkerung Kawarna's, drangen in die Häuser ein, ermordeten Jeden, der ihnen Widerstand leisten wollte, raubten Alles, was sie mitschleppen konnten, schändeten Frauen und Mädchen und steckten die Stadt an allen Ecken und Enden in Brand, der mit den hoch emporschlagenden Flammen eine schauerliche Staffage der kannibalischen Scenen bildete. Die Schlächterei währte mehrere Stunden hindurch und hörte selbst nach der Ankunft der schleunigst aus Baltschik entsendeten Truppen noch nicht auf. Der auf der Fregatte vom Kaimakam von Baltschik mitgebrachte Telegraphist, ein Armenier Namens Cranozian, wurde bei seiner Ausschiffuug von den Tscherkessen durch einen Schuß getödtet und sodann verstümmelt. Der Platz, die hübsche Kirche, das Schulgebäude, sowie die meisten Häuser sind total eingeäschert. Einigen der Bewohner gelang es, sich auf die Berge zu flüchten, einigen Anderen glückte es, unter dem Schutze der Dunkelheit das kleine Fort bei Kali-Akra zu erreichen, wohin sich etwa 3000 Personen, meist Griechen, aus den verschiedenen benachbarten Ortschaften vor den Tscherkessen geflüchtet hatten.

Bis zum heutigen Tage ist es noch nicht gelungen, die Zahl der Opfer von Kawarna genau festzustellen, weil die Zahl derjenigen noch nicht ermittelt werden konnte, die sich durch die Flucht nach Kali-Akra und auf die Berge gerettet hatte; man schätzt aber die Zahl der Hingeschlachteten auf mehr als 1000 Personen. Auch die Zahl der von den Tscherkessen geraubten Mädchen ist noch nicht festgestellt worden, doch dürfte sie über fünfzig betragen. Einem dieser Mädchen gelang es, ihrem Räuber nach Baltschik zu entkommen, wo sie in elendem Zustande eintraf. Zur Auffindung der Vermißten werden allseits die größten Anstrengungen gemacht, allein die türkischen Behörden, welche sich wohl bewußt sind, daß sie allein die Schuld an dem Vorgefallenen tragen, weil sie trotz wiederholter Bitten und Aufforderungen keinerlei Vorkehrungen zum Schutze der bedrängten Stadt getroffen, zeigen alles Interesse, um die Größe des angerichteten Unheils nach Möglichkeit zu verdecken. Zudem warfen auch die Tscherkessen die in den Straßen herumliegenden Leichname in die Flammen der brennenden Häuser, so daß eine genaue Feststellung niemals möglich sein wird. Der Flottenkommandant Hassan Pascha ließ an Ort und Stelle 38 Tscherkessen verhaften, doch nur 20 derselben wurden in das Gefängniß abgeführt.

Kurt Mehemed Ali Pascha wurde nicht verhaftet.

Das Unerhörteste aber ist, daß etwa 100 von den Tscherkessen, welche die Gräuel in Kawarna begingen, gegenwärtig — wie man positiv versichert — den Mutessarif Aali Bey begleiten, welcher auf der Suche nach den Schuldigen die Gegend durchzieht.

Der den christlichen Einwohnern von Kawarna und der Dörfer in den Bezirken Baltschik und Mangalia in der letzten Zeit verursachte Schaden erreicht die ganz ungeheuere Summe von über 3 Millionen türkische Livres. An Ochsen allein wurden in diesen Gegenden etwa 15,000 Stück fortgeschleppt.

Die am Leben gebliebenen Bewohner Kawarna's wurden auf der türkischen Fregatte nach Baltschik gebracht und von dort mittelst Booten hierher befördert. Es war ein erschütternder Anblick, diese armen, halbnackten, ausgehungerten Kinder zu sehen, die vergeblich nach ihren Eltern riefen. Die hier ansässigen Griechen haben sofort ein Komitee gebildet, welches Sammlungen für diese unglücklichen Waisen veranstaltet.

Die türkische Fregatte begab sich sodann nach Kali-Akra, um auch die dorthin Geflüchteten aufzunehmen. Auch das englische Kriegsschiff „Rapid", mit dem Metropoliten, dem Mutessarif u. dem englischen Konsul an Bord, ist alsbald dorthin sowie nach Kawarna abgegangen, das noch fortbrannte. Am 12 Juli ging auch das österreichische Lloydschiff „Austria" dahin ab u. kehrte Tags darauf mit etwa 500 Flüchtlingen nach Varna zurück. Bis Abends hatten die Behörden jedoch nicht die Erlaubniß der Ausschiffung ertheilt. Nur nach vielen Vorstellungen gelang es, ihre Einwilligung zu erlangen, daß die Flüchtlinge nach dem nahe gelegenen Kloster St. Konstantin gebracht werden. Zu diesem Behufe mußten dieselben aber auf den türkischen Dampfer „Ismail" überschifft werden. Als aber des Nachts verlautete, daß die Flüchtlinge an irgend einem Punkt der asiatischen Küste ans Land gesetzt werden sollen, bemächtigte sich derselben eine verzweifelte Stimmung. Die lauten Hilferufe der Unglücklichen drangen bis in die Stadt und veranlaßten den egyptischen Prinzen Hassan, der sich über die Ursache dieses Jammers unterrichten ließ, die sofortige Ausschiffung anzuordnen. Die Flüchtlinge wurden nicht müde, das humane und liebenswürdige Benehmen des Kapitäns des österreichischen Dampfers „Austria", des Herrn Anton Raßler, zu loben, der den Unglücklichen während der Aufnahme und der Ueberfahrt von Baltschik, sowie während der unfreiwilligen Zurückbehaltung derselben auf seinem Dampfer jede nur erdenkliche Sorgfalt angedeihen ließ.

Kongresses der britischen Assoziation zur Förderung der Wissenschaft verlas am 16. d. Dr. Lindemann von der geographischen Gesellschaft in Bremen einen an Dr. O. Finch, dem Direktor des zoologischen Museums in Bremen verfaßten interessanten Bericht über die deutsche Expedition nach Westsibirien im Jahre 1876, und die werthvollen naturhistorischen, klimatologischen, geologischen, botanischen, mineralogischen und geographischen Beobachtungen, welche Dr. Finch und sein Reisegefährte anstellten. Mr. Trelawny Saunders drückte seine große Befriedigung darüber aus, daß Bremen sich Großbritannien nunmehr in dem Versuche, den Handel des gemäßigten Nordwestens nach den arktischen Regionen nordöstlich jenseits des Weißen Meeres auszudehnen, anschließe. — Am 4. August wurde in London das Testament der am 16. Juli 1876 im Stilfser Joche (Tirol) verstorbenen Madame Madeline de Tourville eröffnet. Dasselbe ist vom 11. November 1875 datirt und das hinterlassene Personalvermögen bewegt sich unter 70,000 Lstr. Außer einigen Legaten, darunter 500 Lstr. an ihre Zofe Sarah Clapinson, vermacht die Verstorbene je 10,000 Lstr. an ihre beiden Schwestern, Mrs. Marie Ann Cook und Mrs. Elizabeth Thompson, und den Rest ihres Vermögens ihrem Gatten, Henri Dieudonné de Tourville, der bekanntlich wegen ihrer Ermordung in Oesterreich zum Tode verurtheilt worden.

Italien. Rom, den 20. August. „Diritto" meldet: Die Minister und die Vertreter der Südbahn unterzeichneten heute endgültig den Vertrag über die Beilegung der aus dem Rückkaufe der oberitalienischen Eisenbahnen resultirenden Differenzen.

Aegypten. Alexandrien, den 19. August. Der Nil ist seit vier Tagen nicht mehr gestiegen, sein Niveau steht jetzt 14 Fuß unter dem Durchschnittsstandpunkt der letzten drei Jahre.

Provinzielles.

Osterode, 19. August. Zu Ehren des Bürgermeisters Kotze, der in den nächsten Tagen in gleicher Eigenschaft nach Namslau überzusiedeln gedenkt, fand gestern Abend in dem Kitzel'schen Restaurant ein Abschiedsfest statt. Der Freunde und Verehrer des Scheidenden waren so viele erschienen, daß sie das genannte Lokal kaum zu fassen vermochte. In den ausgebrachten Toasten wurde Kotze's mannigfacher Verdienste während seiner 3½jährigen Amtirung ehrend gedacht, namentlich hervorgehoben, wie der Fröbel'sche Kindergarten, der Bauverein, der Handwerkerverein, die höhere Bürger- und Töchterschule in erster Linie ihm ihr Dasein zu danken hätten. Die besten Wünsche begleiten den Scheidenden. (D. Ztg.)

— Das Gut Waldau, Kreis Rosenberg, ist für 141,000 Mk von Herrn Bertog an Herrn Engel aus Bromberg verkauft worden. — Die Baumannsche Besitzung in Rudnik mit der bedeutenden Fischerei im Rudniker See ist für 90,000 Mk in dem Besitz des Herrn Krahn aus Steinwage übergegangen. (Ges.)

Angerburg, 19. August. Im September d. J. finden in Darkehmen die Märkte nicht an den im Kalender bezeichneten Tagen, sondern am 5. September der Vieh-, Pferde- und Leinwandsmarkt, am 6 September der Krammarkt, am 12 und 13. September der Füllenmarkt statt.

Tilsit, den 19. August. Ueber das nach Ostpreußen diesmal gefallene Lotterie-Glück berichtet die Tilsiter Zeitung: Ein Viertel des Looses No. 15,964, auf das 300,000 Mk gefallen, wird von 2 jungen Leuten im Geschäft des Herrn W. gespielt. Das andere Viertel spielt ein Faktor im Geschäfte des Herrn K. mit vielen Antheilhabern zusammen. Das dritte Viertel ist in Besitz zweier Damen E. und P. und das vierte Viertel gehört einem Schuhmacher B., welcher dasselbe mit einer großen Anzahl kleiner Handwerker spielt, deren Antheilscheine meist auf 5 bis 11 Sgr. lauten. Der zweite Hauptgewinn hat also eine große Menge Tilsiter beglückt. Möge das Gewonnene auch recht gedeihen! Von dem großen Loose ist bekanntlich ein Viertel nach Heydekrug gefallen Briefträger Zollitsch in Heydekrug spielte von Erfurt her ein Viertel des Looses 33,171 mit vielen andern zusammen. Doch er, sowie seine Gattin, die es Beide sehr nöthig gehabt hätten, sollten nichts aus dem Glücksrade ernten. Zollitsch war ein treuer Beamter und unablässig auf den Beinen; vom Morgen bis zum Abend ging er mit der bald schwereren, bald leichteren Brieftasche Sein Ende war ein trauriges. Auf einen Berufsgang begriffen, brach er durch das Eis eines tiefen Teiches und versank; erst später fand man seine Leiche. Auch die brave Wittwe Zollitsch starb, bevor Fortuna ihr goldenes Füllhorn über Heydekrug ausschüttete; wenige Tage vor der Ziehung wurde sie begraben. Nun kommt ein Theil des Gewinnes den fünf Kindern der Zollitsch'schen Familie zu Gute; jedes erhält 800 Thaler. Ein Sohn des Zollitsch ist in Tilsit Bureaugehülfe. Die übrigen Antheilhaber an dem Gewinn sind kleine Leute in Heydekrug nnd Szibben.

— Die Eröffnung der Jagd im diesseitigen Regierungsbezirk findet, da Seitens des Bezirksraths keine andere Bestimmung getroffen, gesetzlich am 1. September statt.

Schneidemühl, 19. August. Im Laufe dieser Woche hatten wir drei Militär-Konzerte. Am Mittwoch konzertirte die Kapelle des 49. Infanterie-Regiments aus Gnesen, gestern die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments aus Bromberg und heute die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments aus Thorn. — Der hiesige Bienenzüchterverein hat kürzlich von dem landwirthschaftlichen Ministerium eine Unterstützung von 100 Mark erhalten. — Heute Vormittag fand in der hiesigen Czerski'schen Kirche zur Feier des 33jährigen Stiftungstages ein Gottesdienst statt. — Gestern Vormittag berührte auf dem Marsche zum Manöver, welches zwischen Zempelburg und Preußisch-Friedland stattfindet, das in Inowraclaw stehende Bataillon des 49. Infanterie-Regiments unsere Stadt. (P. O. Z.)

Posen, 20. August. [Besitzveränderung.] Das Rittergut Lenartowo, bisher dem Rittergutsbesitzer v. Chłapowski auf Szołdry gehörig, ist für den Preis von 602,100 Mk in Besitz des General-Landschafts-Repräsentanten Elsner von Gronow übergegangen.

Schulbildung.

Folgendes einer Betrachtung der „Süddeutschen" Presse" erachten wir neben andern Blättern für sehr mittheilenswerth und zeitgemäß. Die gegen eine gewisse Art von liberaler Presse und Bildung neulich gerichtete Anklage der „Nationalztg." hinsichtlich der Beförderung der Socialdemokratie hat zu eingehenden Erörterungen der verschiedenen Parteiorgane geführt. Schadenfroh hält die „Frankf. Ztg" dem Liberalismus seine vermeintlichen wie wirklichen Fehler vor und auch die hochkonservative Presse reibt sich vergnügt die Hände. Der arme Liberalismus soll jetzt mit einem Male alles angerichtet haben, was in Deutschland krank und schief ist und dessen ist bekanntlich viel. Die vollständige Konsequenz- und Systemlosigkeit des gewandten Frankfurter Organs zeigt sich einmal wieder in völligster Deutlichkeit; erst neulich hat man dem „Vorwärts" gegenüber den bürgerlich demokratischen Standpunkt mit mehr Energie als Erfolg zu vertreten gesucht, jetzt ist man wieder sozialistisch angehaucht und verlangt nach dem Siege des dritten Standes über die oberen jetzt auch die Berücksichtigung des vierten Standes. Man bekämpft sich aber damit lediglich selbst. Die bürgerliche Demokratie ist, wenn sie überhaupt mehr als einige unklare Verbitterung und Phrasennebelhaftigkeit verrtreten soll, doch nichts weiter als ein vorgeschrittener Liberalismus, d. h. sie besitzt sämmtliche Ganz- u. Halbfehler der liberalen Partei und nicht einen einzigen ihrer Vorzüge, wie z. B. das lebendige Nationalgefühl. Auch die „Kreuzztg." u. ihre Trabanten mit ihrer Schadenfreude versehen sich sehr; triumphirend verweist das gedachte Blatt auf die dem Liberalismus so verhaßt gewesenen Schulregulative als die Erzeugerin besserer Schul- und Bildungszustände, als die wir gegenwärtig haben sollen. Das ist nun doch wohl grundverkehrt.

Dieses Organ glaubt in der Bildungsfrage etwas skeptisch zu sein und von der Erziehung des Willens und daneben auch des Herzens mehr zu halten als von der einseitigen Verstandesausbildung. Die durchschnittlichen Bildungsverhältnisse befinden sich eben jetzt in einem höchst unerquicklichen Uebergangsstadium; das wird so ziemlich von allen Seiten zugegeben. Aber zurück können wir deshalb nicht mehr; zu der sogenannten christlichen Volksschule darf man nicht wieder zurückgreifen. Auswüchse an dem gegenwärtigen liberalen Schulsystem sind gewiß vorhanden und bedürfen dringend der Beschneidung, physikalische Experimente, Beschäftigung mit der Darwin'schen Abstammungslehre, Liederübungen aus gemilderten Kommersbüchern gehören nicht in die Volksschule und wo sie darin sind, sollte man sie nur recht schleunig entfernen. Mommsen hat gleich nach der großen Enttäuschung von 1848 die Zerfahrenheit des damals handelnden Geschlechtes der allgemeinen Beschäftigung mit der Philosophie zugeschrieben; nach seiner Ansicht ist die Philosophie namentlich dann Gift, wenn sie populär verdünnt wird. Mindestens das Gleiche gilt von den jetzt so beliebten Naturwissenschaften; der sie wirklich beherrschende Mann wird deshalb schwerlich zum haltlosen Materialisten werden; es ist bekannt, daß Newton und Oersted ihr lebelang gottgläubig waren. Aber der halb oder dreiviertel Gebildete glaubt natürlich an den Urschlamm und liest mit andächtiger Bewunderung die Tagesbülletins über das Befinden des Berliner Gorilla. Diese Auswüchse müssen beseitigt werden, aber die Volksschule kann deswegen noch nicht zurückgehen. Was hat man denn in der Volksschule der preußischen und sonstigen deutschen Reaktionszeit gelernt? Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion, ein ganz klein wenig vaterländische Geschichte im loyalsten Zuschnitt und sonst nichts, d. h. noch sehr viel alttestamentarische Geschichte. und Geographie. Den Weg von Jerusalem nach Jericho kannten die betreffenden Konfirmanden sehr genau, den Weg von Hamburg nach Berlin konnten sie auf keiner Karte finden. Die Könige von David bis Zedekias rasselten ihnen nur so an den Fingern herunter; außer der heimischen Dynastie kannten sie sonst keine deutsche oder fremde Fürstengeschichte und geriethen bei der Frage nach Karl V. oder Friedrich II. in peinliche Verlegenheit. Der Verfasser dieser Zeilen ist selbst einmal Zeuge gewesen, wie ein soeben konfirmirter Pastorensohn bei der Aufnahmeprüfung für das Gymnasium von dem Direktor desselben in Geographie examinirt wurde. Der fünfzehnjährige geistliche Sprößling wurde ersucht, eine „deutsche" Stadt zu nennen und brachte nach langem Besinnen „Wien" hervor, verweigerte aber trotz des liebevollsten Zuredens jede weitere deutsche Stadt; der schon damals, zehn Jahre vor Königgrätz, sehr kleindeutsch gesinnte Direktor gerieth darüber in den höchsten Zorn und setzte ihn eine Klasse tiefer. Von dem Religionsunterricht zu reden ist namentlich der konfessionellen Frage wegen ein heikles Thema, aber es wird auch in dieser Beziehung manchmal viel zu viel und gewöhnlich das Verkehrte gethan. Es gab und es giebt norddeutsche Volksschullehrer, welche ihre Hauptaufgabe darin finden, während der Passionszeit durch manchmal sehr detaillirte Grauen- und Rührschilderungen sich selbst und ihre Schüler in ein mehrwöchentliches Thränenmeer zu versenken; wenn es aber etwas unreligiöses, unchristliches und ungesundes giebt, so ist es diese Religionsauffassung. Man erzieht durch dieselbe Heuchler oder alte Weiber.

„Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was gehalten, es werden, kommt die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen daraus."

Locales.

— **Amtlicher Besuch.** Der Chef der Reichsbank-Verwaltung Herr Präsident von Dechendt ist von Berlin auf einer Revisions-Reise hier eingetroffen, desgleichen am 20. Herr Regierungsrath Haarlandt aus Marienwerder zur Revision der Kreiskasse.

— **Abiturienten-Examen.** Die schriftliche Prüfung der demnächst aus den beiden I. Klassen des hiesigen Gymnasiums und der Realschulen als reif zu entlassenden Schüler hat am Montag den 20. August ihren Anfang genommen, die mündliche Prüfung wird nach einer vorläufigen Benachrichtigung des Herrn Provinzial-Schul-Rath Dr. Kruse in der Woche zwischen dem 9—15. September angesetzt werden.

— **Probelection.** Am 21. August hat Herr Zernecke, der sich um die an der städtischen höheren Töchterschule erledigt werdende Lehrerstelle beworben hat, in derselben eine Probelection gehalten. Herr Zernecke, zur Zeit Conrector in Neidenburg, ist ein Nachkomme des bekannten ehemaligen 2. Bürgermeister und Vice-Präsidenten Zernecke, des Verfassers der alten Thornischen Chronik von 1727, welcher nur unter großen Schwierigkeiten bei dem von den Jesuiten angestifteten Blutbade von 1724 dem Tode entgangen und nach Danzig geflüchtet war.

— **Inspektion.** Am 21. August cr. trifft Sr. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur des Ingenieur-Corps und der Festungen von Biehler zur Besichtigung der Festung hier ein.

— **Straßensperre.** Seit etwa acht Tagen ist durch polizeiliche Anordnung die Einrichtung getroffen, daß am Dienstag und Freitag in den Marktstunden die Butterstraße (vom Markt bis an die Johanneskirche) für alles Fuhrwerk gesperrt wird, weil die erwähnte Straße einen großen Theil des Marktverkehrs enthält, und bei der Menge der dort sitzenden Verkäufer und sich umherbewegenden Käufer durch Fuhrwerke leicht Unglück herbeigeführt werden könnte.

— **Probepredigten.** Unter den Bewerbern um die Pfarrerstelle in Gurske waren durch den Magistrat als Patron der Kirche 6 zur Abhaltung von Probepredigten aufgefordert worden. Die Reihe dieser 6 Probepredigten ist nun geschlossen und wird also die Wahl voraussichtlich in naher Frist stattfinden.

— **Postbriefkasten.** Mit dem Brande der Weichselbrücke und des Einnehmerhauses vor derselben ist auch der Postbriefkasten, welcher an letzterem angebracht war, verschwunden, und dadurch den zwischen der breiten Straße und der Weichsel wohnenden Geschäftstreibenden eine Bequemlichkeit entzogen deren Verlust schon jetzt von vielen schmerzlich empfunden und bedauert wird. So lange die städtische Brücke nicht wieder fahrbar hergerichtet ist, und also die Post nicht über diese ihren Weg nach dem Bahnhofe nimmt, wäre die Anbringung eines Briefkastens in der Gegend des ehemaligen Einnehmerhauses völlig zwecklos, aber sehr zweckmäßig u. wünschenswerth ist die Einrichtung eines solchen Behälters an einer anderen Stelle in der Stadt u. wäre dazu das Haus am geeignetsten, in welchem sich die Lederhandlung der Herren Kunze und Kittler befindet In den Häusern von der Marktecke bis zum Segler- und bis zum weißen Thor befinden sich die Läden und Comptoire von etwa 50 Geschäften, aus denen zusammen täglich reichlich 200 bis 300 Briefe zur Post gegeben werden. Für alle diese würde die Anbringung eines Briefkastens an der vorbezeichneten Stelle eine große Erleichterung sein, für deren Gewährung sie gewiß alle dem kais. Postamte dankbar sein werden. Möge diese Anregung Beachtung und womöglich der allgemein getheilte Wunsch Erfüllung finden.

— **Lotterie.** Bei der am 20. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 30000 Mark auf Nr. 11006.

3 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 57975, 61980, 76306.

3 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 30614, 42282, 75948.

43 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 4209, 6471, 7020, 8881, 9090, 9858, 10651, 15900, 16082, 18377, 19262, 21617, 22322, 23926, 30847, 30933, 35545, 38270, 38296, 40411, 41349, 43140, 47646, 47861, 50793, 51353, 52869, 55764, 56026, 56260, 60229, 60441, 65209, 65406, 65648, 72213, 73701, 77540, 83813, 84492, 84882, 92927, 93473.

56 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 2115, 5 64, 5115, 5632, 6790, 8318, 10064, 11660, 14638, 15459, 18859, 21884, 22514, 25834, 26764, 26816, 30949, 31563, 32748, 35721, 38371, 39246, 39349, 40423, 40436, 43091, 45158, 46421, 46611, 47174, 48009, 48013, 48462, 49866, 50382, 50857, 51846, 52426, 53513, 55093, 55677, 57005, 59135, 61798, 62465, 63294, 67995, 72111, 73371, 75702, 81095, 81497, 85381, 88429, 92838, 94741.

68 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 41 2002, 3983, 4901, 7463, 8091, 10116, 10268, 10354, 12537, 13215, 16755, 18529, 18825, 19115, 19893, 21875, 23591, 24826, 24880, 30081, 30484, 32962, 33482, 36285, 36287, 37489, 38379, 41968, 44967, 45445, 46431, 46815, 47229, 47534, 48378, 48489, 50416, 51829, 51542, 52257, 52953, 53619, 57273, 57499, 58215, 59905, 62023, 63731, 64014, 65591, 65628, 66961, 68402, 70944, 71346, 72127, 75874, 77275, 78116, 78618, 78804, 80320, 81560, 83626, 85153, 86664, 94255.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 20. August.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1395,60 G.
Oesterreichische Silbergulden — — —
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 211,00 bz.

Am Getreidemarkt hielt sich der Terminverkehr nur in sehr engen Grenzen. Preise erfuhren eine geringe Besserung. Effektiv-Waare erfuhr mehr Beachtung, doch blieb der Umsatz beschränkt.

Rüböl flau. Spiritus in ziemlich guter Frage. Gek. Weizen 4000, Rogen 3000 Ctr.

Weizen loco 200—260 Mk pr 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 130—162 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 115—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 71,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 65 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,0 Mk bz.

Danzig, den 20. August.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte wieder in recht flauer Stimmung, und nur zu neuerdings gedrückten Preisen konnten 140 Tonnen verkauft werden, darunter 80 Tonnen neuer und 50 Tonnen russischer Weizen. Außerdem sind gestern noch 50 Tonnen russischer verkauft worden. Bezahlt ist für vorjährigen 130 pfd. glasig 252 Mk, für neuen feucht 121 pfd. 200 Mk, für neuen 123/4, 124/5 pfd. hellfarbig 232 Mk, glasig 126 pfd. 232 Mk, 127 pfd. 238 Mk, hellbunt 130 pfd. 242, 245 Mk, für hochbunt 131 pfd. 248 Mk, für russischen besetzt 122 pfd. 177, 180 Mk, besseren 124, 125 pfd. 185, 186 Mk, 125 pfd. 192, 195 Mk pr. Tonne. Termine lustlos. Regulirungspreis 240 Mk. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco matt, inländischer nach Qualität 123 pfd. 147, 149 Mk, 125 pfd. 151 Mk, 126 [illegible] 151 Mk, russischer 118, 120 pfd. 130, 133 Mk pr. Tonne. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 140 Mk. — Gerste loco neue große 108 pfd. 150 Mk, russische Futter- 120 Mk pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco russischer 108 Mk pr. Tonne bezahlt. — Winter-Rübsen loco unverändert und 330, 332, 333, 334 Mk pr. Tonne nach Qualität dafür bezahlt. Termine ruhig. — Winter-Raps loco matter und nur in trockener Waare verkäuflich. Bezahlt wurde dafür nach Qualität 328, 330 Mk pr. Tonne.

Breslau, den 20. August. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 16,80—18,30—20,00—20,80 Mk gelber 16,60—17,90—19,00—19,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 13,00 — 14,00 — 15,00 Mk, galiz. 10,40 — 12,00 — 12,80 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 10,50 — 11,50 — 12,50 — 13,50 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—13,00—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,50—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,30—11,00—11,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo.
Winterraps 31,50—27,50—25,50 Mk.
Winterrübsen 30,50—28,05—25,25 Mk.
Sommerrübsen 30,50—29,00—26,00 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 21. August. (Lissack & Wolff).
Wetter veränderlich.

Weizen verkehrt in sehr flauer Stimmung, und sind die Zufuhren nur zu weichenden Preisen verkäuflich. Es wurde je nach Qualität 190—210 Mk bezahlt.

Roggen bei nicht so dringenden Offerten flau. Es fehlt jeder Abzug und können die Angebote nur zu niedrigen Preisen placirt werden. Hier bezahlte Preise geben nach auswärts noch kein Rendiment.
" polnischer 120—130 Mk
" inländischer 132—138 Mk
" russischer unverkäuflich.
Gerste, Hafer, Erbsen ohne Angebot.
Rübkuchen frisches Fabrikat 8,50 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 21. August 1877

		20./8. 77.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	210—75	211
Warschau 8 Tage	210	210—50
Poln. Pfandbr. 5%	63—70	63—70
Poln. Liquidationsbriefe	55—20	55—50
Westpreuss. Pfandbriefe	94—20	94
Westpreuss. do. 4½%	101—50	101—50
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	168—40	167—80
Disconto Command. Anth	105—75	104—90
Weizen, gelber:		
August	230	217
Sept. Okt.	212—50	207
Roggen:		
loco	137	35
August	138—50	135—50
Sept.-Okt.	139	135—50
April-Mai	145	142—50
Rüböl.		
August	72	71
Septbr.-Octbr.	71—40	70—60
Spiritus.		
loco	51—60	51
Aug.-Septbr.	51—40	50—60
Sept.-Okt.	51—46	50—60
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Wasserstand den 21. August 3 Fuß 0 Zoll.

Inserate.

General-Auction.
Donnerstag den 30. August 1877 von Vormittags 9 Uhr ab sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminal-Gebäude Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen, 11 Tonnen Cement, eine Parthie Dachpappen sowie 1 Geldspind gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Thorn, den 17. August 1877.
Königl. Kreis-Gericht.

Gänzlicher Ausverkauf.
Da ich bis zum 1. October den Laden räumen muß, verkaufe billig, um schnell zu räumen, Herrengarderobe bedeutend unter dem Einkaufspreis, Leinwand und andere Sachen sehr billig.
M. Friedländer, Butterstraße.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren
H. Laasner & Co. in Thorn
uns **nicht** mehr vertreten.
Berlin W., den 20. August 1877.
„Nationale" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Verschiedene Sorten leinener Schürzen, wie Maschinengarn, verschiedenen Zwirn, Getreide-Säcke billig zu haben bei **Benjamin Cohn** Culmerstr. 342.

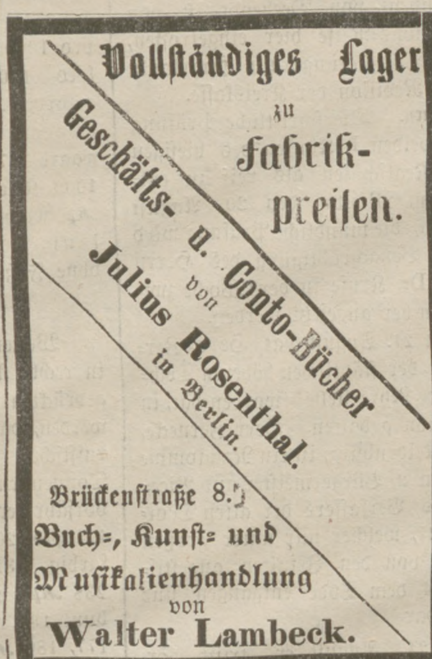
Butter vom Eise offerirt **Carl Spiller.**

Neustadt Nr. 145 ist eine Wohnung für 65 Thlr. zu vermiethen.



Bock-Verkauf
zu
Bankau
bei Bahnhof Warlubien.

Aus der hiesigen Stamm Heerde hat der Verkauf von Rambouillet-Vollblut, sowie Rambouillet-Halbblutböcken begonnen; die Thiere sind stark und wollreich. Bei rechtzeitig. Anmeldung Fuhrwerk zur Abholung bereit.
Gerlich.



Brückenstraße 8.
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Kleine und größere Wohnungen sind z. verm. Jakobsvorst. Wwe. Reimann.

Dr. Scheiblers Aachener Bäder

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig alleia bereitet von den Unterzeichneten, beseitigen nach vieljähriger Erfahrung am sichersten Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Haut- und Nervenkrankheiten, selbst dann noch, wenn alle übrigen Mittel erfolglos angewendet wurden. Die außerordentliche Wirksamkeit dieser Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung im Wannenbade concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen Bädern möglich ist. 1 Kr. à 6 Vollbäder 4 Mk., halbe 2 Mk. 25 Pf.

Dr. Scheiblers Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, zuverlässigstes und billigstes Mittel jeden Zahnschmerz dauernd zu beseitigen, das Stocken der Zähne und Weinsteinbildung an denselben zu verhüten, das Zahnfleisch gesund zu erhalten und jeden üblen Geruch aus dem Munde sofort zu entfernen. 1 Flasche 1 Mk., halbe 50 Pf.

Anstalt für künstl. Badesurrogate
von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. P.

Niederlagen in Thorn bei Herren: Apotheker **Kayserling**, Apotheker **J. Mentz**, Apotheker **E. Meyer**, **Hugo Claass.**
NB. Da es nicht selten versucht wird, Falsifikate unserer Aachener Bäder, sowie unseres Mundwassers zu verbreiten, wobei man sich selbst nicht scheut, unsere Etiquets und Gebrauchsanweisungen auf das Täuschendste nachzuahmen, wie auch den Namen „Dr. Scheibler" widerrechtlich zu benutzen, so bemerken wir ausdrücklich, daß jede der von uns oder in unsern Niederlagen zu verkaufenden Kruken oder Flaschen mit unserer Firma W. Neudorff & Co. versehen sein muß.

Die Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik
von
H. LISSAUER,
königl. Hoflieferant,
Berlin W., Jägerstraße 24,
beehrt sich, seiner geehrten Kundschaft ihr reich sortirtes Lager, dem augenblicklich niedrigen Stand der Rohseide entsprechend, zu offeriren, namentlich:

In schwarzer Seide:
Cachemire Rips, rühmlichst bekanntes eigenes Fabrikat der Firma in 10 Qualitäten von 4 Mr 80 ₰ bis 9 Mr
Drap Sphinx, vorzügliches italienisches Fabrikat von 4 Mr 50 ₰ bis 5 Mr 25 ₰
Drap Jacquard, bestes Lyoner Fabrikat in 7 Qualitäten von 5 Mr bis 9 Mr
Die Tragbarkeit dieser 3 Serien ist garantirt:

In farbiger Seide:
couleurte Faille, 58 cm. breit, von 3 Mr bis 9 Mr
couleurte Epinglées, 48 cm. breit von 4 Mr bis 4 Mr 50 ₰
couleurte Taffete, 48 cm. breit, von 2 Mr 40 ₰ bis 3 Mr 90 ₰

Proben nach außerhalb franco.
Die Firma besteht seit dem Jahre 1830.

Geschäftseröffnung.
Dem geehrten hiesigen Publikum zeige ich die Eröffnung meines
neu renovirten Restaurants
Brückenstraße Nro. 18. hiermit ganz ergebenst mit dem Versprechen an, daß es mein Bestreben sein wird durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken, bei mäßigen Preisen, mir das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben und auch zu erhalten. Ebenfalls halte mein neues **franz. Billard** bestens empfohlen.
Achtungsvoll
E. Nicolai.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank
— Cöslin. —
Dieselbe bewilligt **unkündbare Darlehne auf ländliche und städtische Grundstücke.** — Nähere Bedingungen durch die General-Agentur für Ost- und Westpreußen
Lortzing & Ungewitter,
Königsberg i. Pr., Brodbänkenstraße 29.

Die Wagenfabrik
von
W. Bergmann
in Jauer Preußisch Schlesien
liefert
Landauer, Coupees, Omnibusse, Break, und Jagdwagen, Damen-, Herren- Kutschir und Ponny-Phaetons 2c.
Aufträge werden aufs Reellste unter Garantie solider Arbeit ausgeführt. Zeichnungen allerneuester Formen nebst Preisangabe versende nach Bezeichnung der Art und Ausführung umgehend.
W. Bergmann,
Wagenfabrikant, Jauer, Pr. Schlesien.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben
Zweite Auflage
mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prachtvollste illustrirt
und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von **1 Mark.**
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Dr. Rademann's
weltberühmtes Panax-Extract.
Universalmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen bei falscher oder schlechter Blutcirculation oder Verdauung des Magens, habituellen Stuhlverstopfungen und Unterleibskrankheiten verschiedener Art, Blutstockung und Blutandrang nach edlen Organen, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gelbsucht Wassersucht 2c.
Preis der kleinen Flasche 2,50 Pf., der großen Flasche 2,75 Pf.
B. Fiebag, Breslau, Friedrichstraße 51.

Unexplodirbare Dampfkessel.
A. Büttner's Patent,
verbesserte Root'sche Construction, baut als
ausschließliche Specialität
die Rheinische Röhren-Dampfkessel-Fabrik
A. Büttner & Co.
in Uerdingen am Rhein.

Die Vorzüge dieser Kessel sind: Sicherheit vor Explosionsgefahr — beliebig hoher Dampfdruck — bedeutende Kohlen-Ersparniß — schnelle Dampferzeugung — leichte Reinigung innen und außen — Unmöglichkeit großer Reparaturen (jede Reparatur durch einen ungeübten Arbeiter in einer Stunde ausführbar) — größte Dauerhaftigkeit — bequemer Tansport — geringer Raumbedarf — einfachste Einmauerung.
Unsere Kessel dürfen nach deutschem Gesetz in und unter bewohnten und Arbeits Räumen aufgestellt werden.
Wir haben dies seit Jahren bewährte Kessel-System, welches wir als ausschließliche Specialität bauen, neuerdings bedeutend vervollkommnet und hierauf in allen Industrie-Ländern Patent erhalten. Patent in Preußen vom 26. 1. 1877.
Kessel von 2 bis 120 Pferdekr. können in kürzester Zeit geliefert werden für das Ausland franco Rotterdam. Prospecte auf Verlangen.
Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck erhielt von uns einen Kessel für seine Papierfabrik in Varzin. Prospecte sowie specielle Auskunft durch den Vertreter
G. Albrecht, Berlin, 116 Linienstrasse 116.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Centralheizungs-Anlagen etc.
N. Besondere Specialität in Kesseln für Centralheizung.

Reclam's Universal-Bibliothek
Bis jetzt erschienen 890 Bändchen à 20 Pf. und sind stets auf Lager.
6 Bändchen für 1 Mark.
Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.
Walter Lambeck.
Buchhandlung.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Die neu renovirte Parterre-Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör Brückenstr. 38 ist vom 1. October cr. zu vermiethen. **A. Wolski.**

Pianinos
gegen **Ratenzahlung**
direct aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer Berlin,** Gr. Friedrichstrasse. Kostenfreie Probesendung. Preiscourant sofort gratis. Bei Baarzahlung besondere Vortheile.

Ein großer langer **Eichentisch, Holzkisten** und **Waschbaillen** sind zu verkaufen.
Seglerstr. Nr. 137. 1 Treppe.

Filzhüte
zum Modernisiren werden angenommen. Façons liegen zur Ansicht.
Minna Mack.

Für die Einmachezeit:


Henriette Davidis Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.
21. Auflage
1876.
Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten, darunter 180 spezielle Rezepte zum Einmachen und Trocknen von Gemüsen und Früchten. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Einundzwanzigste Auflage. 1876. Mit dem Portrait der Verfasserin. Preis broch. 3 M. 50 Pf., elegant gebunden 4 M. 50 Pf. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig, vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn, Brückenstr.

Mit geringer Anzahlung unter besten Bedingungen beabsichtige ich mein Grundstück Kl. Mocker Nr. 4 baldigst zu verkaufen. **M. Newiger.**

Zur Beachtung für alle Kranke!
Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Um den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (D. 36,000)
Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.
Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

2—3 tüchtige Pfefferküchler-Gehülfen
können sofort eintreten bei
Gebr. Andrae, Bromberg.

Gesucht ein möbl. Zimmer nebst Beköstigung zum 1. September; womöglich in der Neustadt.
Gefällige Offerten unter H. W. Thorn Bahnhof postlagernd.

Breitestraße 454 zwei Zimmer nebst Küche und Zubehör vom 1. October c. zu verm. **L. Bulakowski.**

ANNONCEN-ANNAHME
für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von
Rudolf Mosse in Thorn,
Vertreter:
Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.